

Nach langem Ärger: Busstopp wird verlegt

Verlagerung der Haltestelle Scheibenstraße beschlossen. Erste Anwohnerklagen schon vor zehn Jahren. Frankenstraße Sackgasse.

VON OLIVER SCHMETZ

Aachen. Das Problem ärgert die Anwohner schon so lange, dass manche Betroffene wohl gar nicht mehr mit einer Verbesserung gerechnet haben. Für sie dürfte dieser Beschluss des Mobilitätsausschusses nun fast an ein Wunder grenzen, auch wenn es „nur“ um eine Haltestelle geht: Denn der stadtauswärts gelegene Busstopp „Scheibenstraße“ am Adalbertsteinweg wird jetzt tatsächlich verlegt.

Vor mehr als zehn Jahren hatten Anwohner und Geschäftsleute erstmals die widrigen Auswirkungen der stark frequentierten Haltestelle auf dem schmalen Bürgersteig beklagt und sich an den Oberbürgermeister gewandt. Damals verlief die Sache im Sande – bis die AZ das Thema vor zwei Jahren erneut aufgriff. Wieder hatten sich Anlieger gemeldet und sich über Dreck, Lärm und die ständige Überfüllung des Bürgersteigs in Folge der Haltestelle vor ihren Haus- und Ladentüren beklagt.

An dem Busstopp, der von über 400 Bussen pro Tag angesteuert wird, herrschten teils unbeschreibliche Zustände, berichteten die Betroffenen etwa von oft völlig von Fahrgästen blockierten Geschäftseingängen – ein Umstand, der immer mehr Kunden abschreckte.

18 Monate geplant

Damals reagierten die Verantwortlichen: Die Politik beriet und entschied, die Verwaltung plante und

insgesamt mehr als 18 Monate lang. Nur geändert hat sich bis heute nichts.

Doch nun ist das Ende der unendlich anmutenden Geschichte in Sicht. Nach dem einstimmigen Beschluss des Ausschusses kann es Anfang kommenden Jahres losgehen: Die Haltestelle wird dann in die Einmündung der Frankenstraße verlegt, die künftig zur Sackgasse wird. Vier Meter tief soll die Wartefläche für die Fahrgäste künftig in die Frankenstraße hineinragen, wo dann auch endlich

ein Bushäuschen und eine Infoanlage Platz finden werden, die laut Verwaltung beide von einer Fremdfirma finanziert werden. Durch den Einsatz von sogenannten taktilen Elementen im Bodenbelag und von Formbordsteinen wird die neue Haltestelle außerdem behindertengerecht ausgestaltet. Fertig sein könnte das Ganze schon im Laufe des Frühjahrs. Die Kosten taxierte die Verwaltung zuletzt auf rund 50 000 Euro, die zu 85 Prozent vom Land bezuschusst werden sollen.

Falls Kinder ein neues Zuhause brauchen

ZDF zeigt Dokumentation über Maria im Tann

VON GÜNTHER H. JEKUBZIK

Aachen. „Dann musst du ins Heim!“ – diese etwas altmodische Drohung erzählt viel von Stigmatisierung der Heimkinder. Die Aachener Filmemacher Miriam Pucitta und Michael Chauvistré zeigen in ihrer neuen Dokumentation, die sie für das anspruchsvolle ZDF-Format „37°“ drehten, die andere Seite des Heimlebens. Sie begleiten drei Kinder aus dem Kinderheim Maria im Tann. „Dann musst du ins Heim!“ feiert seine Weltpremiere am Sonntag, 12. Dezember, 15 Uhr im Capitol am Seilgraben in Anwesenheit der Filmemacher. Die TV-Ausstrahlung findet am Dienstag, 14. Dezember, 22.15 Uhr, im ZDF statt. Ein ganzes Jahr lang begleitete das berufliche und private Team Miriam Pucitta und Michael Chauvistré die beiden Halbbrüder

Dominik und Kevin (10 und 12 Jahre alt) sowie die 18-jährige Eileen. Die junge Frau ist in „Maria im Tann“ aufgewachsen. Als sie mit zehn Jahren hierher kam, hatte sie schon schlimme Dinge erlebt. Mit Hilfe ihrer Erzieherin Irene gelang es ihr damals, sich einzugewöhnen. Durch Irene hat sie so etwas wie mütterliche Gefühle gespürt. Jetzt, mit 18, muss sie das Kinderheim verlassen. Davor hat Eileen Angst, der Abschied aus der vertrauten Umgebung fällt ihr nicht leicht.

Das Sende-Format „37°“ erlaubt nicht den üblichen feinen Humor, der Chauvistrés Filme „Mit Ikea nach Moskau“ (2001) oder die Doku über Leih-Weihnachtsmänner „Schau mich nicht so böse an“ (1997). Doch bemerkenswert ist, wie vertrauensvoll sich die Protagonisten vor der Kamera verhalten. Das ermöglicht, diese jungen Menschen in ihrer speziellen Situation ganz offen kennenzulernen. Das ist auch die hohe Schule der guten Dokumentation.

Dass Chauvistré und Pucitta mit ihren Kindern vor einigen Jahren nach Aachen zogen, erweist sich nun als qualitative Belegung des euregionalen Filmschaffens. Auch bei der Premiere von „Dann musst du ins Heim!“ am Sonntag werden beide Regisseure dabei sein. Wenn alles klappt, denn zur Zeit ist Michael Chauvistré in China und nimmt am Workshop „Crossing Borders“ über interkontinentale Dokumentarfilm-Arbeit teil und landet erst Sonntagmorgen wieder in Europa. In China bereitet er ebenfalls ein Projekt vor, in dessen Mittelpunkt die Aachener Gebrüder Schwichtenberg stehen, die seit Jahren in China Bier brauen.



Fürther für das ZDF Regie: die Aachener Filmemacher Miriam Pucitta und Michael Chauvistré.



Manch einer bewegt sich noch etwas wackelig auf dem Eis. Das macht aber nichts. Das Duell Maschinenbauer gegen Mediziner beim RWTH Sport Eishockey Uni-Cup soll hauptsächlich Spaß machen. Fotos: Andreas Steindl

Und in der Verlängerung hüpfen dann tatsächlich alle zusammen

Eishockey Uni-Cup 2010: Kufencracks, Party und 3000 Studenten als Fans

VON ROBERT FLADER

Aachen. Dass es mit der Titelverteidigung in diesem Jahr schwieriger wird als im vergangenen, schwant Karin Makowski schon beim Betreten des weiten, eisigen Geländes in der Tivoli-Eissporthalle. Ein bisschen wackelig auf den Beinen ist sie, beeindruckt von der riesigen Kulisse der 3000 Zuschauern auch. Willkommen beim Eishockey Uni-Cup.

Nun, es ist einfach etwas anderes, wenn man, wie die 20-Jährige noch 2009, im Fanblock steht und lautstark anfeuert oder, wie bei der 2010er Auflage des traditionellen Uni-Events, selbst auf Kufen dem Puck hinterher jagen muss. „Das ist Wahnsinn, was hier los ist“, sagt Makowski, die im dritten Semester Maschinenbau an der RWTH studiert.

Drei Fachschaften treten an

Und Wahnsinn ist vielleicht genau das richtige Wort, um den Uni-Cup, der seit 2002 (immer Anfang Dezember) fest zum Veranstaltungskalender der RWTH gehört, zu beschreiben: Jedes Jahr treten die drei Fachschaften Maschinenbau, Medizin und Elektrotechnik gegeneinander an. Zunächst die Professoren, dann die Studentinnen und schließlich die männlichen Kufencracks. Knapp 3000 Studierende aus den Rängen verwandeln die Eissporthalle unterdessen in ein Tollhaus.

Der Uni-Cup, das bedeutet neben dem sportlichen Wettkampf auch: Cheerleader-Shows, Alkohol, Party, bengalische Feuer in den Blöcken, Maschinenbauer, die sich über Mediziner lustig machen, Elektrotechniker, die postwendend die „Maschis“ verhöhnen. Kleinerer Raufereien auf dem Eis und die Übergabe der „Thyssen-Krupp-Trophy“ in der Discothek „Starfish“ inbegriffen.

Karin Makowski ist jetzt, wie gesagt, mittendrin – statt irgendwie nur dabei. Mit ihren „Aachen Steelers“ will sie das schaffen, was den Medizinern vor Jahren nicht gelang ist: Den Uni-Cup ein viertes Mal in Folge gewinnen. Erfahrungen mit dem Eis hat sie, wie alle anderen Spieler auch, noch nicht gesammelt.

ZWEI FRAGEN AN

► FABIAN SCHONGEN

„Aachen Ice-Emperors“ (RWTH Eishockey-Team)



Welche Voraussetzungen braucht man, um am Uni-Cup teilzunehmen?

Schongen: Außer dass die Spieler den jeweiligen Studiengang belegen müssen, gar keine. Es ist ja eigentlich eine Spaßveranstaltung, und da legen wir großen Wert darauf, dass es sich um absolute Anfänger handelt, die am besten weder mit Eis noch mit Hockey Erfahrung haben. Da müssen wir teilweise zu gute Bewerber vorher aussortieren, damit die Chancengleichheit in etwa gegeben ist.

Wie bereiten Sie die Teams auf den Wettkampf vor?

Schongen: Wir beginnen etwa fünf Wochen vorher und unterteilen das Training in Taktik, Gameplan, Laufen und Schießen. Im Abschlusstraining lassen wir die Teams dann bereits gegeneinander antreten, so dass sie ein Gefühl für das Spiel bekommen.

Doch der Wettkampf, der für viele Aktive und Fans mehr als eine Frage des Prestiges ist, beginnt erfolgreich: Nach der Vorrunde führen die Steelers deutlich, Karin Makowski bereitet ein Tor mustergültig vor. Der Party bei den Medizinern, bei denen die Damen geschlossen in „Joker“-Kostümen ihren Gegnern auf dem Eis das Fürchten lehren wollen, tut das keinen Abbruch. Die E-Techniker haben sich für Barbie und Ken entschieden. Outfit und Atmosphäre, Grundvoraussetzung für einen gelungenen Abend.

Das registriert oben in der „VIP-Lounge“ auch der RWTH-Kanzler: „Die Stimmung ist gigantisch“, freut sich Manfred Nettekoven. „Der Uni-Cup ist mehr als nur Sport, er bekräftigt die emotionale Bindung zur RWTH.“

3000 Euro für den guten Zweck

Die „ganz nebenbei“ auch noch etwas für den guten Zweck tut: Die Einnahmen der Veranstaltung gehen an zwei Wohltätigkeitsprojekte, zum einen an die Organisation „Herzkrankes Kind Aachen“ (1000 Euro), zum anderen an „Right To Play Nederland“ (2000 Euro).

Es ist mittlerweile spät geworden, doch der Wettkampf ist noch nicht vorbei, die Trophäe noch nicht vergeben, der Vorsprung der Maschinenbauer geschmolzen.

Karin Makowski und ihre Mädels müssen noch einmal aufs Eis. „Unsere Fans sind die verrücktesten, die werden uns schon zum Sieg treiben.“ Sie wird Recht behalten: Die Maschinenbauer siegen ganz knapp, dafür unterliegen sie beim Cheerleader-Preis den „Medical Strikers“.

In der Verlängerung feiern dann alle Fachschaften zusammen. Sie singen: „Wer nicht hüpf, der ist (kein) Maschi, hey, hey...“

KURZ NOTIERT

Aachener Engel verschenken Bäume

Aachen. Die Aachener Engel verschenken am Montag, 13. Dezember, ab 12 Uhr vor der Geschäftsstelle an der Schmiedstraße Weihnachtsbäume – solange der Vorrat reicht. Spenden sind natürlich willkommen. Gestellt sind die Bäume von den gmp Architekten, von Gerkan, Marg und Partner. Sie sind auf die Engel aufmerksam geworden und möchten ihnen mit der Baumspende unter die Flügel greifen. Neben den Bäumen sind auch einzelne Zweige zu haben. Wer schnell ist, bekommt die schönsten Exemplare der teilweise bis zu zwei Meter hohen Bäume. Der Transport nach Hause kann gegen einen fairen Preis über einen der Helfer organisiert werden.

Unterstützt werden die Engel von Schülern und Lehrern der Martin-Luther-King-Schule.

Programm der Bleiberger Fabrik

Aachen. 227 Kurse und Seminare stehen im neuen Programmheft des Werk- und Bildungszentrums Bleiberger Fabrik für den Zeitraum Januar bis Dezember, das jetzt erschienen ist. Themen sind u.a. das 500. Werkwochen-Jubiläum, die Ausstellung „Sisyphos“ im Rahmen der Kölner Mittelmeer-Biennale 2010 und die Aachener Sommerakademie. Neben der Vielzahl von Stammangeboten in den Segmenten Kunst, Bewegung und Mobil im Spiel hat man die Palette der Angebote in den Bereichen Jugendkunstschule und Neue Kompetenzen jetzt noch deutlicher auf die jeweiligen Zielgruppen zugeschnitten. Neu sind etwa freitägliche Angebotsreihen für Eltern, Lehrer und Erzieher und maßgeschneiderte Seminare zur Künstlerfortbildung.

Das Programmheft liegt an zahlreichen Auslagestellen aus, kann aber auch per Post in der Bleiberger Fabrik angefordert werden. Anmeldungen zu den Bildungsangeboten sind ab sofort unter www.bleiberger.de, info@bleiberger.de oder in der Bleiberger Fabrik, Bleiberger Straße 2, 52074 Aachen, möglich (montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr, ☎ 82064).

Adventsgottesdienst mit Gruppe Junist

Eilendorf. Ein festlicher Adventsgottesdienst mit der ukrainischen Musikgruppe Junist findet statt am Samstag, 18. Dezember, 18 Uhr, in St. Severin in Eilendorf. Seit vielen Jahren kommen die Musiker der Gruppe Junist aus der Ukraine in die Kirche St. Severin. Die Musiker gestalten die Vorabendmesse zum 4. Adventssonntag. Am Ende des Gottesdienstes erbitten sie eine Spende für ihre notleidenden Landsleute in der Ukraine.

Die „Vennfüßler“ verkaufen Christbäume

Oberforstbach. Die Pfadfinder aus Oberforstbach und Schleckheim halten an ihrer Tradition fest. Gerade mal einen Tag alt sind die Weihnachtsbäume, die am Samstag, 18. Dezember, zwischen 8.30 und 12.30 Uhr neben dem Pfarrheim in Oberforstbach (Schwinningstraße) für den guten Zweck verkauft werden. Wer einen Baum kauft, erhält außerdem einen Kaffeegutschein für das Weihnachtscafé am Sonntag, 19. Dezember. Ab 14.30 Uhr gibt es im Pfarrheim Oberforstbach neben Kaffee und Kuchen auch ein von den Kindern gestaltetes Programm, Selbstgebasteltes aus den Gruppenstunden sowie viele Bilder der letzten Lager.

Am Samstag, 15. Januar, holen die Pfadfinder die Weihnachtsbäume in Oberforstbach, Nüthem und Schleckheim gegen eine kleine Spende ab. Man kann den abgeschmückten Baum am 15. Januar bis 9 Uhr an den Straßenrand stellen. Der Erlös aller Aktionen kommt vollständig der Jugendarbeit zugute.

Informationen über die beiden Filmemacher

Chauvistré studierte an der Hochschule für Fernsehen und Film in München in der Spielfilmabteilung, nachdem er in seiner Geburtsstadt Aachen Philosophie und Geschichte belegt hatte.

1988 gründete er die Produktionsfirma Happy Endings Film. Er besuchte Drehbuchseminare bei Doris Dörrie, Keith Cunningham und Tom Schlesinger sowie ein Schauspielseminar bei John Costopoulos. Seinen Abschlussfilm an der Filmhochschule, die Kurzge-

schichte „Pax“, in der Menschen die Ikea-Möbel nutzen, um sich näher zu kommen, lief als Episode innerhalb des abendfüllenden Spielfilms „Midsommar Stories“.

Miriam Pucitta wurde 1964 in Bern als Kind italienischer Gastarbeiter geboren und studierte auch an der Hochschule für Fernsehen und Film Regie. Nach einigen Dokumentarfilmen, die in Italien gedreht waren, schloss sie die Filmhochschule mit dem Spielfilm „Wenn du mich nicht willst“ ab.



„Glücksstern“ macht seinem Namen Ehre

Die Bäckerei Moss ist seit vielen Jahren ein verlässlicher Partner des Aachener Kinderschutzbundes (KSB) – vor allem bei der Beschaffung dringend benötigter Finanzen. So gibt es in den Filialen des Aachener Unternehmens schon lange den „Glücksstern“ aus Printe. Von jedem verkauften Exemplar fließt ein Euro direkt an den Kinder-

schutzbund. Jetzt konnte Inhaberin Silvia Moss (links) mit ihrer Mitarbeiterin Bianca Kuhn 6000 Euro an die Geschäftsführerin des Aachener KSB, Andrea Weyer (2. von rechts), übergeben. Die Kooperation funktioniert auch durch die kontinuierliche Vermittlung von KSB-Beirat Jürgen Schulz-Wachler (rechts).

Foto: Kurt Bauer